

Außenhandelskooperation der Länder der Europäischen Union und der Republik Belarus zu untersuchen.

Die Europäische Union ist eine wirtschaftliche und politische Vereinigung der 27 europäischen Staaten, deren Hauptaufgabe von Anfang an darin bestand, einen Zoll- und gemeinsamen Markt für Waren zu schaffen. Die Europäische Union ist offen genug, dennoch arbeitet sie ständig daran, Initiativen zur tieferen Integration des Binnenmarktes zu ergreifen oder zu verstärken und gleichzeitig die Zölle für bestimmte Güterarten weiter zu senken. Die gemeinsamen Maßnahmen der EU, der Mitgliedstaaten und der Geschäftswelt zielen darauf ab, die Märkte ihrer Handelspartner so schnell und vollständig wie möglich zu erschließen.

Die Europäische Union spielte in allen Phasen der Entwicklung der Wirtschaft der Republik Belarus eine der Schlüsselrollen. Trotz der negativen Dynamik der politischen Beziehungen haben die bilateralen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zu den meisten europäischen Ländern immer einen stabilen Charakter gezeigt. Der belarussische Außenhandelsumsatz hat einen erheblichen Anteil an Deutschland, den Niederlanden und Polen. Insgesamt bildete die EU in allen Phasen der Zusammenarbeit ¼–1/5 des Außenhandels der Republik Belarus aus.

In der gegenwärtigen Phase ist es schwierig, die weitere Zusammenarbeit der Republik Belarus und der europäischen Region vorherzusagen, da sie von außerwirtschaftlichen Prozessen beeinflusst wird. Der Sanktionsdruck des westlichen Blockes der Länder auf die Republik Belarus zwingt das Land, den Außenhandel auf andere Regionen, insbesondere auf die Märkte der Staaten der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWG), neu auszurichten. Unter der aktuellen politischen Situation wächst die wirtschaftliche Abhängigkeit der Republik von der Russischen Föderation. Belarus neigt jedoch traditionell zu einer gemäßigten Position – es wird keine Wahl zwischen dem östlichen und dem westlichen Entwicklungsvektor treffen und gleichzeitig Verbindungen zur EU und zur Russischen Föderation aufrechterhalten.

P. Kosilo

П.А. Косило

БГЭУ (Минск)

Научный руководитель Е.Э. Шуранова

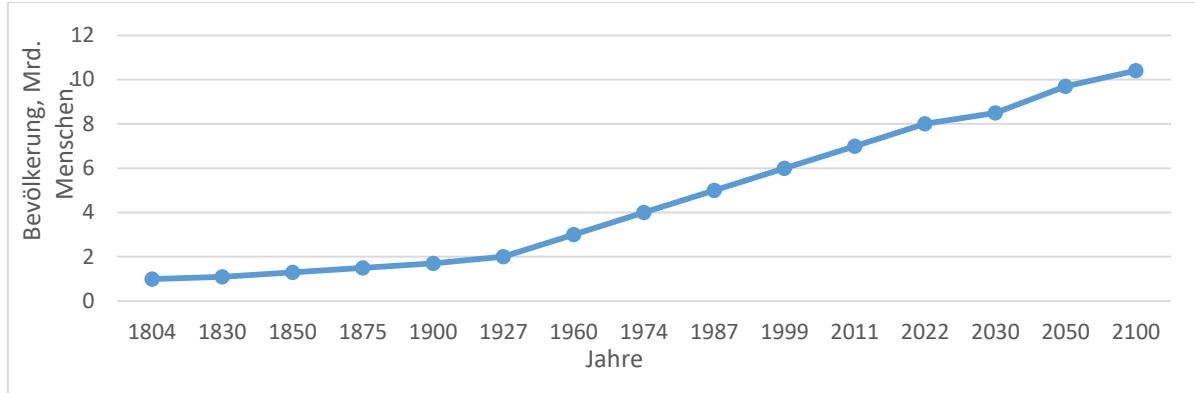
DEMOGRAFISCHE UNGLEICHGEWICHTE UND IHRE AUSWIRKUNG AUF DIE WELTWIRTSCHAFT

Демографические дисбалансы и их влияние на мировую экономику

Wirtschaft und Demografie sind eng miteinander verknüpft: Die Veränderung der weltweiten demografischen Situation ist einer der wichtigsten Faktoren, die sich

auf die alters- und geschlechtsspezifische Zusammensetzung der Bevölkerung und ihrer Komponenten auswirken, die wiederum den Produktionsprozess, die Verteilung der von der Gesellschaft produzierten Güter und die Wirtschaft des Landes als Ganzes beeinflussen.

Heute ist die Weltbevölkerung mehr als dreimal so groß wie in der Mitte des XX Jahrhunderts. Mitte November 2022 erreichte die Weltbevölkerung 8 Milliarden, gegenüber 2,5 Milliarden im Jahr 1950. Betrachten Sie das Wachstum der Weltbevölkerung in der folgenden Grafik:



Globales Bevölkerungswachstum 1804-2100, in Milliarden Anmerkung

Aus der Abbildung sowie aus der UN-Prognose geht hervor, dass die Bevölkerung des Planeten Erde in den nächsten 30 Jahren um fast 2 Milliarden Menschen zunehmen wird, von derzeit 8 Milliarden auf 9,7 Milliarden im Jahr 2050, und Mitte der 2080er Jahre einen Höchststand von fast 10,4 Milliarden erreichen könnte. Diese Entwicklung ist sowohl schockierend als auch beängstigend, denn jeder Mensch hat einen biologischen Bedarf an Nahrung, Wasser, Luft und Energie aus der Sonne. Gleichzeitig muss berücksichtigt werden, dass die natürlichen Ressourcen jedes Jahr erschöpft werden und unaufhaltsam abnehmen.

Die Gefahr der gegenwärtigen demografischen Situation liegt also nicht so sehr in dem hohen Bevölkerungswachstum, sondern in den Folgen dieses Wachstums, so dass die Stabilisierung der Weltbevölkerung eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen gesunden Wirtschaftszustand ist.

Das Ziel der Forschung besteht darin, zu verstehen, wie die Weltbevölkerung stabilisiert werden kann, und die wichtigsten Auswirkungen der Demografie auf die Wirtschaft zu ermitteln.

Die Demografie hat einen starken Einfluss auf den Arbeitsmarkt. Veränderungen in der Größe und Struktur der Bevölkerung können zu einem Ungleichgewicht zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage führen. Einerseits können beispielsweise eine alternde Bevölkerung und sinkende Geburtenraten zu einem Mangel an Arbeitsplätzen und einer geringeren Produktivität führen. Andererseits können eine wachsende Erwerbsbevölkerung und eine junge Bevölkerung die wirtschaftliche Entwicklung fördern und die Produktivität steigern.

Auch die Bevölkerungsmigration, die sowohl Einwanderung als auch Auswanderung umfasst, hat Auswirkungen auf die Wirtschaft eines Landes. In einigen Fällen kann eine große Zahl von Auswanderern die Verfügbarkeit von Arbeitskräften verringern und die Ersatzkosten erhöhen. Eine gesteuerte und qualitativ hochwertige Einwanderung kann jedoch zum Wirtschaftswachstum beitragen, da sie neue Ideen, Qualifikationen und Arbeitskräfte hervorbringen kann.

Demografische Veränderungen können sich auch auf den Verbrauch von Waren und Dienstleistungen auswirken, was wiederum direkte Auswirkungen auf die Nachfrage hat. So kann beispielsweise ein Anstieg des Durchschnittsalters der Bevölkerung zu einem Anstieg der Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen und Altenpflege führen. Joseph Stiglitz, Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften, sagte einmal: "Eine alternde Bevölkerung ist ein treuer Verbündeter der Inflation und bedroht die Investitionsrenditen, aber sie eröffnet auch neue Geschäftsmöglichkeiten in Branchen, die auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet sind." Im Gegensatz dazu kann eine jüngere Bevölkerung dazu beitragen, die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen in den Bereichen Bildung und Unterhaltung zu steigern. Das Verständnis der demografischen Entwicklung der Bevölkerung kann also dazu beitragen, Veränderungen in der Verbrauchernachfrage zu antizipieren und sich darauf einzustellen.

Demografische Ungleichgewichte haben auch Auswirkungen auf Investitionsentscheidungen und Wirtschaftswachstum. Eine junge Bevölkerung kann beispielsweise als investitionsfördernd angesehen werden, da junge Menschen dazu neigen, sich aktiv an der Wirtschaft zu beteiligen und das Potenzial für die Schaffung von Arbeitsplätzen und Innovationen haben.

Demografische Veränderungen haben auch direkte Auswirkungen auf die Steuerpolitik und die Sozialprogramme. Eine alternde Bevölkerung erfordert beispielsweise höhere Ausgaben für Renten und Gesundheitsversorgung, was sich auf die Staatshaushalte und die Steuerpolitik auswirken kann. Das Verständnis der demografischen Trends ermöglicht es Regierungen und Unternehmen, sich auf Veränderungen in der Steuerpolitik einzustellen und die Ressourcen entsprechend umzuverteilen.

Man kann daraus Schlussfolgerungen ziehen, dass der demografische Wandel eine der wichtigsten und unvorhersehbaren Kräfte ist, die die Wirtschaftstätigkeit und das Wachstum beeinflussen. Veränderungen in der Größe, Struktur und den Merkmalen der Bevölkerung können unterschiedliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, den Verbrauch, die Investitionen und die Steuerpolitik haben. Daher können Länder, die in der Lage sind, sich an den demografischen Wandel anzupassen und günstige Bedingungen für ihre Bevölkerung zu schaffen, ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum erzielen.